

1711 lehrte bereits Georg Gottfried Weyhenmeyer Bildhauerei und Architektur,¹¹⁹⁾ Schlüter scheint also sein Lehramt seit seinem Sturz 1706 niedergelegt zu haben, oder er hat sich in demselben vertreten lassen.

Wichtig ist, daß wir wissen, Schlüter habe die Werke der Alten in Italien selbst gesehen, auf sie seine Schüler hingeführt. Sein Aufenthalt dort kann nicht lange gedauert haben, sicher war er aber von Einfluß auf sein Wirken. Als er die Alpen überschritt, war er jedoch ein Mann von 32 Jahren, und in seinem Grundwesen ein in sich befestigter Künstler. Das erste Werk, welches er nach seiner Rückkehr schuf, die Statue Friedrich's III., beweist zur Genüge, daß der Aufenthalt in Italien ihn nicht von seiner niederländisch-deutschen Art abzulenken vermocht hatte. Aber sein Blick mußte sich dort erweitern, indem auch er jenes Land betrat, aus dessen Alterthümern die Niederländer und Franzosen damals mehr als die Italiener selbst geistige Nahrung schöpften. Dies lehrt uns jenes Bild des Gipssaales der Akademie: Antike wurde in Berlin studirt, nicht Bernini oder Algardi!



Ein großer Wandel in der Stellung Schlüter's vollzog sich mit dem Sturz Danckelmann's und dem Emporkommen des Grafen Kolbe von Wartenberg.

Danckelmann war ein nüchterner, vorsichtiger Mann gewesen, seine Eigenart äußerte sich in der Gestaltung seines Wohnsitzes, des einfachen, schmucklosen, aber feingliederigen Fürstenhauses. Für Wartenberg oder doch für die von ihm geleitete Postverwaltung baute Schlüter ein neues Haus an der Ecke der Königstraße und des Spreeufers, angesichts des Schlosses: Es ist ein durchaus barock empfundenes Gebäude, mit malerischer Vertheilung der Massen, eigenwillig behandelten Ordnungen, namentlich einem Hauptgesims, dessen Fries karniesartig gebogen wurde (Fig. 30). Dies Detail, welches den damals in Paris und an allen von Pariser und holländischem Einfluß erreichten Akademien gelehrt Regeln Hohn sprach, dieses erste, selbstbewußte Auftreten des Barock

auf den Straßen des ganz klassicistisch durchtränkten Berlin ist ein Denkmal der mit Wartenberg aufsteigenden geistigen Richtung.

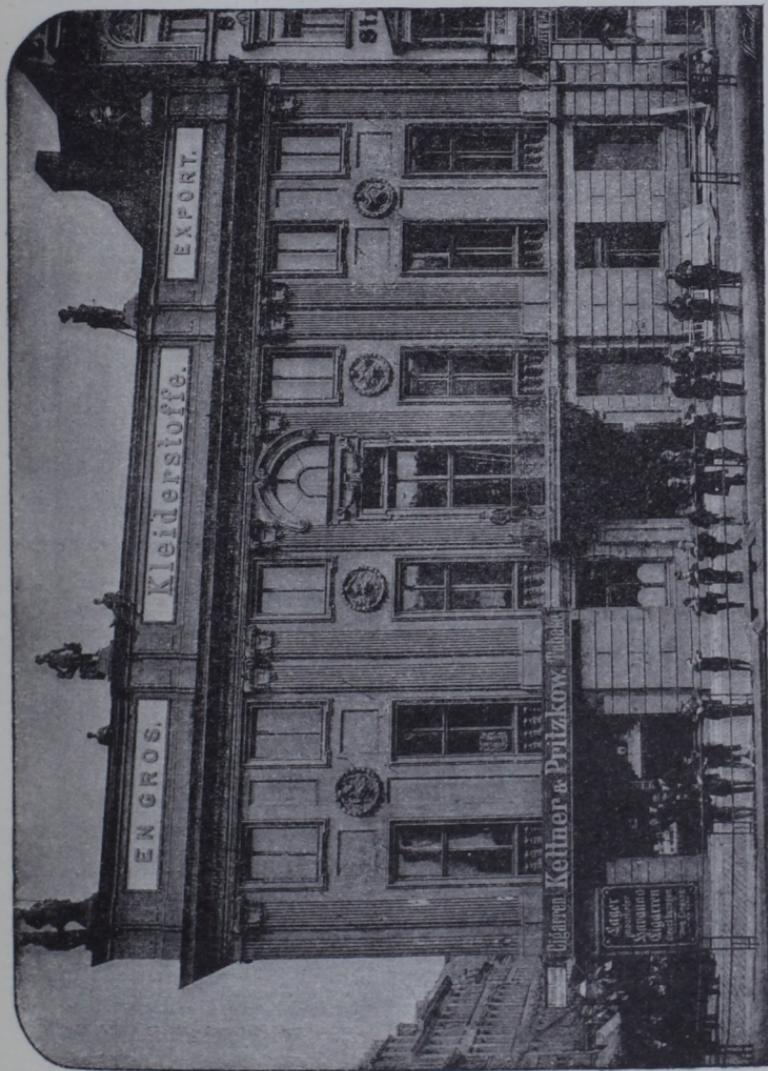


Fig. 30. Die „Alte Post“ zu Berlin.

Dankelmann's Entlassung erfolgte am 2. December 1697.
Am 8. December war Wartenberg schon an dessen Stelle Protektor

der unter seines Gegners Mitwirkung begründeten Akademie der Künste; am 18. December wurde er auch Inspektor der kurfürstlichen Lustschlösser; vorher schon, seit dem 16. februar 1691, war er Schloßhauptmann. Aber erst jetzt, seit er Leiter des gesammten Kunstwesens geworden war, begann der erneute Umbau des alten fürstensitzes. Im Herbst 1698 wurde der Abbruch der Fassade gegen den Schloßplatz eingeleitet, in demselben Jahr beginnt Schlüter's Thätigkeit am Schloß. Ein Jahr später, am 2. November 1699, wurde Schlüter Schloßbandirektor. Die Anstellungsurkunde trägt Wartenberg's Unterschrift. Die große Entscheidung war getroffen, welcher Künstler der kommenden Königskrone den Sitz schaffen solle. Viele mögen sich herangedrängt haben, Viele waren enttäuscht, daß der Bildhauer über die Architekten siegte. Unter ihnen, wie aus seinem späteren Unmuth hervorgeht, der damals in Berlin lebende Baurethoriker Leonhard Sturm. Im Herbst 1699 ging er grollend auf eine Reise nach den Niederlanden und Paris.¹²⁰⁾

Vielleicht steht Schlüter's Ernennung mit dem vor 1700 erfolgten Tode des Christian Eltester, ersten Hofbaumeisters und Ingenieurs, zusammen, auf welchen der bekannte Dichter B. Neukirch eine Ode dichtete.¹²¹⁾ Er starb nach dieser in frühem Alter.

„Wenn jung, geschickt und glücklich sein
 Uns könnten von der Gruft befrein,
 So würdest du gewiß noch leben,
 Denn dieses Alles hatte dir,
 Weit über Hoffnung und Begier,
 Gott und dein Friederich gegeben!

.....
 Sein Churfürst liebt ihn ehemals sehr,
 Jetzt aber klagt er noch vielmehr,
 Daß so viel große Kunst verderbet!“

Eltester kannte Rom, Frankreich, Holland, England und scheint ein sehr gebildeter Künstler gewesen zu sein. Auch über seine Thätigkeit wissen wir, wie über die in der ganzen Zeit vor Schlüter's Antritt am Schloßbau vorgenommenen Arbeiten, herzlich wenig.

Man hat Schlüter's Anstellung dem Einflusse des später berühmten Ministers von Prinzen¹²²⁾ zugeschrieben, der damals gerade Schloßhauptmann an Wartenberg's Stelle wurde.